

Eduard Pechuel-Loesche (1840-1913)

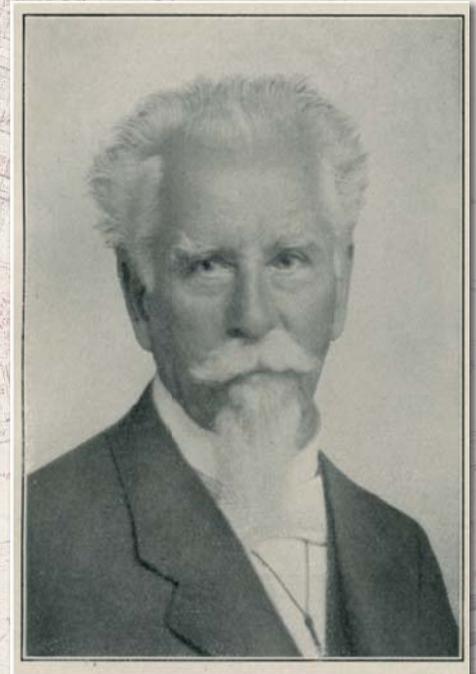
Erster Professor für Geographie an der Universität Erlangen



Berufungsurkunde Pechuel-Loesches
Quelle: Wirth 1995.



Aquarell Pechuel-Loesches
Quelle: Linnenberg 1963.



Eduard Pechuel-Loesche
Quelle: Heintze 2011.



Die Orangerie: Der erste Sitz des Instituts für Geographie an der FAU.
Quelle: Archive der Erlanger UB.

Die Anfänge der wissenschaftlichen Geographie in Erlangen

- 1895: Einrichtung einer Professur für Geographie mit Sitz in der Orangerie. Beginn der Völkerkundlichen Sammlung. (Ursprünglich private Sammlung Pechuel-Loesches.)
- 1913: Wilhelm Volz übernimmt den Lehrstuhl des verstorbenen Pechuel-Loesche. Das Institut zieht in das „Rote Haus“ (Hauptstr. 28) um.
- 1919 bis 1934: Professor Robert Gradmann erreicht einen geringen Etat für die Einrichtung einer Bibliothek. Das Institut zieht in das Eckhaus Hauptstr./ Schloßplatz 1.

Pechuel-Loesche (1840-1913)

Pechuel-Loesches Karriere begann vielleicht anders, als man es erwarten würde damit, dass er zunächst keine universitäre Laufbahn einschlug, sondern bei der Marine anheuerte und viel in der Welt herumkam. Danach studierte er in Leipzig Naturwissenschaften und Philosophie und promovierte mit einer zoologischen Arbeit.

Die Reisen, die er in der Folge unternahm, führten ihn vor allem nach Afrika, das auch seinen wissenschaftlichen Schwerpunkt bildete. Die zwei Buchveröffentlichungen zu diesem Thema geben davon eindrücklich Zeugnis, die erste wurde an der Universität Jena anstelle einer Habilitation angenommen, wo Pechuel-Loesche dann auch 1886 als außerordentlicher Professor angestellt wurde. 1895 trat er eine außerordentliche, später ordentliche (1903) Professur in Erlangen an und blieb dort bis zu seiner Emeritierung 1913. Noch im selben Jahr erlag er einem Herzleiden.

Pechuel-Loesche als Beobachter

Um die Jahrhundertwende verstand sich die Geographie als eine Erfahrungswissenschaft. Ausgedehnte Forschungsreisen brachten eine Fülle empirisch gesammelter Daten mit, angesehene Professoren schrieben Ratgeber, mit denen auch der Laie wissenschaftlich verwertbare Naturbeobachtungen anstellen konnte. Pechuel-Loesches Schriften zeugen von einer genauen Beobachtungsgabe und wurden aus diesem Grund schon zu seinen Lebzeiten geschätzt. Aus heutiger Sicht erscheint auch noch ein anderer Aspekt seiner Arbeit verdientvoll: Er wendete die Methodik der empirischen Beobachtung auf die Anthropologie an und konnte so zahlreiche rassistische Stereotype über die Bevölkerung des Kongo Beckens entkräften.

Quellen:
WIRTH, E. (1995): Einhundert Jahre Geographie in Erlangen. Mit fünf Tabellen. In: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 42.
LINNENBERG, F. (1963): Eduard Pechuel-Loesche als Naturbeobachter. Mit vier Farbproduktionen von Aquarellen Pechuel-Loesches und einem Verzeichnis seiner Veröffentlichungen. In: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 10.
HEINTZE, B. (2011): Eduard Pechuel-Loesche. Tagebücher von der Loangoküste.



Aquarell Pechuel-Loesches
Quelle: Linnenberg 1963.

Erarbeitet von Bernd Straußberger
im Rahmen des Seminars
120 Jahre Geographie in Erlangen
WS 2014/15, Prof. Dr. Georg Glasze